

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amt. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gesetzungsweise: täglich (nur Werktag).
Wochensatz: monatlich 4.— Viertel jährl. Postabrechnung
der Bringerlohn. — Kalenderabrechnung.
Telefon Nr. 82. — Zeitungsdruckerei: Dr. Dr.

Gründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Rathes,
Wand und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchhandlung
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigewerbe: die 6 geöffneten „Petit-Belle“ über deren
Raum 70 Flg. Die 21 zum breite Reklameseite 210 Flg.
Reklam wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Ablauf bis 5 Uhr nachmittags des Vorabes.

Nummer 292

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

83. Jahrgang

Die Preußenwahlen.

Wie neuerdings behauptet worden ist, ist es wieder zweifelhaft geworden, ob die Neuwahlen zum preußischen Landtag tatsächlich wie geplant, bereits im Februar vorgenommen werden. Man trägt Bedenken, die Wahlen etwa zeitlich mit der Abstimmung in Oberschlesien zusammenfallen zu lassen. Es ist allerdings auch erforderlich, daß die Abstimmungsdelegierten von ihrer Reise nach Oberschlesien wieder in ihren Wohnorten angelangt sind, bevor für den preußischen Landtag gewählt wird. Auch daran ist gedacht worden, daß man am besten die auf Oberschlesien entfallenden Abgeordneten in einemmaligem Wahlgang und gleichzeitig mit den Abgeordneten in den anderen Teilen des preußischen Großstaates wählen läßt und eine Nachwahl vermeidet. In diesen, wie dem auch sei, die Wahlen zum preußischen Landtag werden ein innenpolitisches deutsches Ereignis von größter Tragweite darstellen, wann immer sie vorgenommen werden. Es ist daher begreiflich, daß man in allen politischen Lagern zum Wahlkampf rüstet. Der Ausfall der eben abgehaltenen Wahlen zum böhmischen Landtag dürfte den Eifer solcher Vorbereitung auf allen Seiten nur noch wesentlich verstärkt haben, und die Art und Weise, wie das preußische Volk bei seinen Abgeordneten im Frühjahr 1921 fürt, wird gleichzeitig Richtung gebend und kennzeichnend für den Ausfall etwa auch im Reiche früher oder später vorgunehmender Wahlen sein. Es ist schon vor dem 6. Juni mit Nachdruck darauf verwiesen worden, daß der Erfolg der einzelnen Parteien nicht allein von einer guten Auswahl ihrer Kandidaten abhängig ist. Wir haben es in einzelnen Wahlkreisen mehrfach erlebt, daß ein nicht geglückt ausgewählter Spartenkandidat die stimmenverbindende Wirkung der ganzen Liste zerstört und daß andernorts ein bei der Wählerschaft angesehener und beliebter Politiker die Zugkraft seiner Partei ganz unerwartet zu steigern vermochte. Die preußischen Parteien werden also die Aufgabe haben, diesen unbefriedbaren Zuständen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, besonders da die Wahlverhältnisse und die Aussichten der einzelnen Parteien wesentlich anderer Art und weniger gut als im Reiche sind. So ist unter anderem mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Aussicht, ein Mandat zu erlangen, die im Reich durch die Reichsliste recht hart sind, in Preußen viel weniger ins Gewicht fallen. Bei den jüngsten Reichstagswahlen haben nicht weniger als 51 Abgeordnete ein Mandat auf Grund der Reichsliste erhalten, die Deutschenationalen gewannen 9 Demokraten, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei je 8 Mandate auf diese Weise. In Preußen durften die 535 Wahlbezirke sozusagen „hintenherum“ erlangen Sitz für eine Partei bestehens sich aus vier Klassen. Da wird es darauf kommen, zwischen den Interessen der großen wirtschaftlichen Organisationen und den politischen Parteien den nötigen billigen Ausgleich zu finden, und auch das wird die Mandatauswahl nicht gerade erleichtern. So sieht man also, daß die Preußenwahlen in der Tat nicht von unerheblicher, grundlegender und allgemeiner Bedeutung sind, ganz abgesehen davon, daß durch sie in ausschlaggebender Form die Stellung des noch immer größten Bundesstaates zum Reich und zu den anderen Ländern endgültig festgelegt wird.

Aufnahme Österreichs in den Völkerbund.

Genf, 16. Dez. Am Schlus der Sitzung des Völkerbundsrates, in der Biriani eine Hezkredt gegen Deutschland hielt, wurde die Aufnahme Österreichs einstimmig beschlossen.

Die Aussichten in Oberschlesien.

Berlin, 16. Dez. (WTB.) Nach einem Genfer Drahtbericht der „Deutschen Tageszeitung“ meldet der „Progr.“, daß das Datum der Volksabstimmung in Oberschlesien abermals ungewiß sei. Die Stimmliste in Oberschlesien werde durch den Tiessand der polnischen Mark äußerst ungünstig beeinflusst. In Polen selbst machen alle Kreise die größten Anstrengungen die reichsdeutsche Mark aufzulaufen. Man erwartet den Sieg der polnischen Mark auf eins. Das Blatt fordert, Frankreich müsse Vorlehrungen treffen, um im Falle einer polnischen Niederlage die Polen von Unschlagnheiten zu rüdzuhalten.

Eine noble Spende.

Breslau, 16. Dez. Die Schlesische Zeitung meldet: Der auf dem Turnplatz des Gymnasiums von einem französischen Soldaten aus nächster Nähe durch Bayonett schwer verletzte Oberprämanier Ach, der noch an den Folgen der Verletzung leidet, erhielt von der französischen Behörde eine Entschädigung von 200 Mark.

Ein englischer Offizier erschossen.

Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz aus Rattowitz, wurde dort in dem Begrüßungshotel Trocadero ein englischer Leutnant nach einem Wortwechsel mit einem angeblichen deutschen Altegerleutnant erschossen. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei.

Das Quäker-Hilfswerk.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, sind von den Quäkern nach Mitteilung von zuständiger Stelle abermals 918000 Mark zur Fortsetzung der Kinderpeisung in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

Generalstreik in Halle.

Berlin, 17. Dez. Wie die „Freiheit“ und andere Blätter aus Halle erfahren, wurde dort gestern der politische Redakteur des „Halleschen Volksblattes“, Victor Stern, der Österreicher ist, aus seiner Wohnung heraus verhaftet und ihm ein Ausweisungsbefehl überreicht. Die örtliche Leitung der Kommunistischen Partei sieht sich darauf sofort mit dem Polizeidezernenten in Verbindung, um den Grund der Verhaftung zu erfahren. Der Polizeidezernent antwortete, daß die Ausweisung von der Berliner Regierung gekommen sei. Die Landtagsabgeordneten des Bezirks Halle interpellierten darauf den Minister Seevering, der erklärte, daß die Ausweisung nicht zurückgenommen werden könne. Ein Grund gab er nicht an. Die örtliche Parteilistung der Kommunisten proklamierte darauf sofort den Generalstreik. Nachmittags versagte bereits die elektrische Stromzuführung, die Straßenbahnen muhten stillstehen. Aus demselben Grunde, waren auch die Straßen und öffentlichen Lokale abends unbelichtet. Wie die „Deutsche Zeitung“ erläutert, wurde nach den neuesten Meldungen der Generalstreik für ganz Mitteldeutschland beendet.

Ausdehnung des Funkstellen-Netzes.

Berlin, 16. Dez. (WTB.) Seit längerer Zeit ist die Herstellung eines sich über das ganze Reich erstreckenden Netzes von Funkstellen im Gange, das das Drahtleitungsnetz ergänzen und bei Leitungsförderungen eine Verbindungsmöglichkeit verbürgen soll. Bislang waren Funkstellen in Berlin, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Kiel, Friedrichsstadt, Hamburg, Hannover, Königsberg, Konstanz, Leipzig, München, Stettin und Stuttgart eingerichtet. Jetzt hat das Netz eine Ergänzung durch die Errichtung einer Funkstelle in Elbing erfahren, die insofern von besonderer Bedeutung ist, als sie neben Königsberg die Nachrichtenverbindungen über den polnischen Korridor hinweg sichert.

Vereitelte Flugzeugverschiebung.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Detmold berichtet: Im Walde bei Salzuflen wurden heute viele Teile eines Flugzeugparcels im Werte von über einer Million Mark gesundet, die offenbar dorthin transportiert waren, und weiterverhoben zu werden. Die Ermittlungsabteilung des Reichsgerichtsministeriums ließ durch ihre Beamten sofort eine Beschlagnahme vornehmen. Es handelt sich um Heeresgü-

jo auch um acht große Räder mit vollständigen Flugzeugmotoren usw., das auf Verlangen der Entente vernichtet werden soll.

Für eine halbe Milliarde Wein eingeführt!

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß beschäftigte sich gestern mit Petitionen. Der Bremer und der Hamburger Weinimporteur führte in einer Petition Beschwerde gegen die Einfuhrsperrre ausländischer Weine und erklärte, daß die Preissteigerung im Inlande draus zurückzuführen sei. Der Handel bittet um Freigabe der Wein einfuhr. Ein Vertreter des Reichsnährungsministeriums erklärte, die Behandlung der Frage der Wein einfuhr sei in Übereinstimmung mit den Vertretern des Weinbaues und des Weinhandels festgesetzt worden. Seit Kriegsende seien bis zur Mitte dieses Jahres schätzungsweise wohl 50 Millionen Liter Wein im Werte von etwa einer halben Milliarde hauptsächlich durch das Loch im Westen eingeführt worden, während die behördlich zugelassene Einfahrt höchstens fünf Millionen Liter betragen dürfte. Die Preissteigerungen im Inlande mühten also auf andere Gründe zurückzuführen sein, denn an Wein fehle es ja auch im Inlande nicht. Da Deutschland durch den Friedensvertrag verpflichtet sei, elzah-lothringische Weine zwar nicht zu kaufen aber doch einzuführen zu lassen, könne die Wein einfuhr nicht freigegeben werden. Der Ausschuß lehnte die Petition durch Übergang zur Tagesordnung ab.

Der Maas-Rhein-Kanal.

Bremen, 16. Dez. (WTB.) Laut einer Meldung aus dem Haag legte die Holländische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vor zum Bau des Rhein-Maas-Kanals. Der Kanal soll von Breda (10 Kilometer nördlich von Maastricht) bis Maastricht der Maas folgen und von dort in östlicher Richtung zum Rheine führen. Der Bau der auf dem deutschen Gebiet gelegenen Strecke würde durch Deutschland erfolgen. Nördlich soll durch einen Stichkanal nach Maastricht angegeschlossen werden. In maßgebenden Bremer Kreisen ist man der Ansicht, daß Antwerpen dadurch weiteren Verkehr aus Westdeutschland an sich ziehen würde. Diese Gefahr für die deutschen Seehäfen und für die ganze deutsche Wirtschaft müste dadurch beseitigt werden, daß so schnell wie möglich die deutsche Kanalverbindung zwischen Rheinland-Westfalen und den deutschen Seehäfen in Form des bekannten Bramsche-Stadt-Kanals geschaffen wird.

Der Prozeß des Kaisers gegen Cotta.

Gestern begann vor dem Berliner Landgericht der Prozeß des früheren Kaisers gegen den Verlag Cotta. Unter Berufung auf das Urheberrecht an seinen Briefen will der Kaiser mit der Klage dem Verlag unterlegen, den dritten Band der Bismarck'schen Gedanken und Erinnerungen zu veröffentlichen. Ein Vergleich des Vorstehenden wurde von beiden Parteien abgelehnt. Nach vierstündiger Verhandlungsdauer kam das Gericht zu dem Beschluss, daß das Urteil in dieser Woche verkündet werden soll.

Die Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 15. Dez. (WTB.) Der in der Kammer eingebrochene Rekrutierungsentwurf sieht die militärische Dienstzeit auf 30 Jahre fest, und zwar 18 Monate aktive Dienstzeit, 18½ Jahre aktive Reserve und 10 Jahre Landwehr. Die Landwehrreserve wird aufgehoben.

Schwere Unruhen in Petersburg.

Von der russischen Grenze, 15. Dez. Wie die „Poslednja Nowost“ meldet, fanden in den letzten Tagen in Petersburg im Arsenal, in der Patronensabrik und auf den Putilow-Werken schwere Arbeiterunruhen statt. Auch in der Gewehrsabrik bei Petersburg erhoben sich die Arbeiter. Der Aufstand wurde mit Hilfe roter Truppen niedergeworfen. Über 100 Arbeiter wurden hingerichtet.

Von der russischen Grenze, 15. Dez. Die Moskauer „Izvestija“ meldet nun auch die Mobilisierung der männlichen Bevölkerung im Alter von 18 bis 50 Jahren aus der Elektrizitätsbranche.

Erinnerungen der Griechen an die Saloniki-Armee.

Am 1. Februar 1915, 15. Dez. (WTB.) Der Reiseberichterstatter des „Algemeen Handelsblad“, Krijpsela, schreibt aus Athen, ihm sei im Saloniki aufgetragen, daß dort selbst die überzeugtesten anhänger Beneljots sich nicht die geringste Mühe gäben, der heftigen Kritik an den französischen Truppen der früheren Salonikiarmee zu widerstreiten. Ein leidenschaftlicher Beneljot habe ihm erzählt, daß seine Frau 1½ Jahre lang das Haus nicht zu verlassen wogte aus Angst vor den ganz Saloniki terrorisierenden und in der unverhülltesten Weise mit ihren Negern und Sklaven auf die Frauenjagd ziehenden Franzosen. Die Beneljisten und Kompanisten äußerten sich in dieser Hinsicht völlig gleichlautend und standen mit ihrer Kritik kein Ende.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 18. Dezember 1920.

„Oberschlesierhilfe“. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Nach einer uns gewordenen Mitteilung der Betriebsgruppe Nassau der Vereinten Verbände heimatfreuer Oberschlesier hat in vielen Städten, z. B. Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, auch in vielen zahlreichen kleineren Städten eine

Die Brüsseler Konferenz.

Die erste Sitzung.

Brüssel, 16. Dez. (WTB.) Die erste Sitzung der Brüsseler Konferenz war nach einem Sonderbericht der Agence Havas fast vollständig dem Vortrag des Exposés gewidmet, das von Staatssekretär Schröder vorgetragen, sich mit der finanziellen Lage Deutschlands befaßte. Außer den beiden Hauptdelegierten Bergmann und Havenstein wohnten drei deutsche Sachverständige der Zusammenkunft bei und zwar Dr. Melchior, von Stauff und v. Meinel. Bei der Eröffnung erinnerte Präsident Delacroix daran, daß die Konferenz zum Ziel habe, praktische Ergebnisse bezüglich der Ausführung der Klauseln des Versailler Vertrages über die Reparationen zu erlangen, wie er gestern abend bereits in einer Privatunterhaltung mit Bergmann bemerkte habe. Darauf ergriß Bergmann das Wort und gab eine kurze Antwort, in der er erläuterte, daß die Lösung des Reparationsproblems von der finanziellen Lage Deutschlands abhänge. Er überreichte der Konferenz eine Reihe von Dokumenten, die sich mit dieser Lage befassen. Er werde es den Vertretern des Reichsfinanzministeriums überlassen, nähere Ausführungen dazu zu geben. Darauf ergriß Staatssekretär Schröder das Wort. Er sprach über die Deutschen, welche die folgenden sind: Deutlich ist über die gegenwärtige finanzielle Lage Deutschlands, über den Budgetentwurf für 1920/21, sowie drei andere Punkte über die Vermehrung der schwedenden Schuld, über den Gang der Steuern und endlich einen kurzen Überblick über die Ergebnisse des Finanzjahres. Nachmittags sprach Dr. Havenstein über die Frage des Wechselnotenumlaufs. Der Havenstein-Berichtsteller bezeichnetet es als wahrscheinlich, daß nach der heutigen Sitzung die Alliierten das Bedürfnis vorhanden werden, unter sich eine Sitzung abzuhalten, die morgen vormittag stattfinden dürfte.

Ein Umschwung in Frankreichs Haltung?

Paris, 15. Dez. (WTB.) Der „Petit Parisien“ sagt in einem offiziellen Artikel über die Brüsseler Sachverständigenkonferenz, sie eröffne sich für Frankreich unter guten Bedingungen, denn Frankreich werde vertreten sein durch Fluge. Eine endgültige Lösung in der Wiedergutmachungsfrage werde die Konferenz aber nicht bringen, denn die leicht

große Anzahl von Geschäftsleuten einen Prozentsatz ihres Umlandes an einem bestimmten Tage der Oberschlesierhilfe überwiesen. Es ist uns deshalb der Wunsch unterbreitet worden, die gleiche Unterstützung der Oberschlesierhilfe durch die hiesigen Geschäftsleute anzuregen. Der morgige letzte Sonntag vor Weihnachten mit seinen vielfach größeren Einnahmen würde es manchen Geschäftsleuten ermöglichen, dem Beispiel der Geschäfte in anderen Städten zu folgen. Bis jetzt steht Limburg eifreilicherweise im Regierungsbezirk an der Spitze des finanziellen Ergebnisses der bisherigen Sammlungen für Oberschlesien. Sicherlich werden sich die hiesigen Geschäfte gerne nach Möglichkeit bereit finden, der entgangenen Unregung zu entsprechen, dadurch das bisherige günstige Sammlungsergebnis in Limburg noch zu steigern und damit dieser im vaterländischen Interesse unvergleichlich bedeutenden Sache zu dienen. Die abzuliefernden Beträge werden auf der Stadttafel (Zimmer 6 des Rathauses) entgegengenommen.

„Für Oberösterreich! Herr Bürgermeister Rzes, Unter, hat der Oberschlesierhilfe als weitere Spende den Betrag von 200 Mark überwiesen. Die kleine kaum 400 Einwohner zählende Gemeinde Unter hat dank der Rücksicht ihres Bürgermeisters bis jetzt 960 Mark für die Volksabstimmung ausgebracht.

„ Von der Post. Am 19. Dezember (Sonntag) werden während der Schalterdienststunden von 8½ bis 9½ Uhr vormittags anher dringenden auch gewöhnliche Pakete angenommen.

2. Cäcilienverein. Das Konzert des Cäcilienvereins am vorigen Sonntag abend sollte keine ausgesprochene Beethovenleiter sein, jedoch war der erste Teil des Programms diesem Meister gewidmet. Nach dem Eröffnungsschö "Die Himmel rühmen", hörten wir "neun Variationen" für Klavier in sauberer Ausführung durch Krl. Senf. Krl. Grete Schaefer aus Diez sang Beethoven'sche Lieder, unter denen die seelenvolle „Adelaide“ zu den schönsten Eingebungen des Meisters gehört. Krl. Schaefer, begabt mit einer sympathischen, schon recht gut gebildeten Sopranstimme, sang die Lieder mit feinfühliger Empfindung und besonders mit gutem musikalischen Verständnis. Es folgte das Trio op. 70 nr. 1 ein echtes Beethoven'sches Werk von prachtvoller Geschlossenheit im Aufbau und ergreifender Wirkung in dem unvergleichlichen Largo. Das Werk erfuhr durch die Herrn Steuernagel (Klavier), Dr. Dettmering (Violine) und Wolf aus Hodamar (Cello) eine exakte, schwungvolle Wiedergabe und hinterlich nachhaltigen Eindruck. — Im zweiten Teil kamen andere Meister zu Gehör. Krl. Schaefer sang für Schubert („Doppelgänger“ und Wolfs „Verborgenheit“) eine nachführende Gestaltung, eine persönliche Note und hatte reichen Beifall. Herr Studienrat Rueß ist als begeisterter Interpret österreichischer Balladen bekannt. „Kaiser Ottos Weihnachtsleiter“, sowie Lieder von Wagner, Schumann, Brahms sang er tonlich und mit sicherer Gestaltungskraft. Der Chor (Frauenchor und gemischter Chor) trat unter Leitung des Herrn Dr. Dettmering mit einer Reihe unserer wertvollen Lieder klassischer Meister hervor, die frisch und unmittelbar zu Gehör gebracht wurden und legte Zeugnis davon ab, daß unter Leitung des Dirigenten auf feinste Chorwirkungen fleißig hingearbeitet wird. Wir heben die Mendelssohn'schen Duette des Frauenchors und von den gemischten Chören „Die Nacht“ von Schubert und den famosen „Kolken“ von Brahms rühmend hervor.

„Kalten“ von Brahms rühmend hervor.
Sind Weihnachtsgratifikationen vom Lohnabzug befreit? Über diese Frage hat das Reichsfinanzministerium durch Bescheid vom 26. Oktober 1920 sich wie folgt ausgelassen: Die Weihnachtsgratifikationen stellen im allgemeinen eine Vergütung dar, die mit Rücksicht auf die befriedigende Arbeitsleistung während des Jahres und als Ansporn für die Arbeitsfreudigkeit allen Angestellten und Arbeitern am Ende des Jahres gewährt wird und mit der Angestellte oder Arbeiter schon bei seinem Eintritt in das Dienstverhältnis rechnet. Sie bilden somit einen Teil des Arbeitseinkommens und unterliegen deshalb dem Steuerabzug. Inwieweit sie im Einzelfalle eine Entlohnung für nach den Tarifverträgen nicht mehr besonders zu bezahlende Überstunden darstellen, muß der Entscheidung durch die örtlich zuständigen Finanzbehörden in jedem Einzelfalle vorbehalten bleiben. Nur in besonderen Fällen bleibt also, wie die „Deutsche Steuerzeitung“ schreibt, die Weihnachtsgratifikation vom Lohnabzug frei. Insofern etwa ausnahmsweise die Weihnachtsgratifikation eine Auswandsentschädigung bedeuten sollte, würde sie gemäß Paragraph 34 des Einkommensteuergesetzes wieder einkommensteuer- und abgabepflichtig sein.

FC. Roheitsdelitte. Ein einspänniges Uehfesel, wie acht Passagieren beladen, konnte auf der Biedricher Allee eines Abends den Anstieg nicht nehmen und wurde deshalb das Pferd von dem Rütscher und den Insassen so malträtiert, daß Straßenpassanten an dieser Tierquälerei Anstoß nahmen. Ein Wortwechsel folgte, in dessen Verlauf der Kaufmann Conrad drei Messerstiche und solche Fußtritte erhielt, daß er einen Bruch davon getragen hat. Die Strafkammer in Wiesbaden verurteilte den Fuhrmann Wilhelm Ostermann und den Schreiner Karl Jung, beide von Biedrich, zu einem Jahr bzw. einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

Gefängnis.
„Ruderclub 07. Auf die Generalversammlung dieses Klubs, die heute abend stattfindet, seien die Mitglieder auch hiermit eingeladen.“

Uingen, 16. Dez. Einbrecher suchten die evangelische Kirche heim und stahlten aus ihr eine kostbare Altarschale und mehrere Alabardschäfte.

— Frankfurt, 16. Dez. Wie Eisenbahndiebe arbeiten. Der im Hauptgüterbahnhof beschäftigte Güterarbeiter Heinrich Weber löste von einem großen Ballen Leder im Werte von 8000 Mark die Bezahlung und hing dafür einen Zettel mit der Adresse seines Schwagers, des Schuhmachers Wilhelm Alberti aus Niederrad, an. Nun fälschte er auch noch einen Krachtbrief, verfah diese mit den amüsanten Stempeln und hing eine Bescheinigung des Bademeisters, die er ebenfalls fälschte, an den Krachtbrief. Der wertvolle Ballen Leder trat jetzt seine Reise nach Niederrad an, woselbst der Schuhmacher Alberti schon wiedeholt seinen Unwillen den Beamten gegenüber geäußert hatte, „dass der Ballen so ewig lange ausbliebe“. Das Ausbleiben hatte seinen guten Grund, denn die Eisenbahnpolizei hatte sich des Ballens bereits erbarmt. Recht verdutzt war Alberti, als er am Güterbahnhof mit seinem Fuhrwerk anlief, um den Ballen abzuholen und von zwei Kriminalbeamten, die sich hinter dem Ballen verborgt hatten, im Empfang genommen wurde.

— Frankfurt, 17. Nov. Der erfolgreiche Einspruch. Der Pferdemehger Alfred Adler hatte einen Strafbescheid über 800 Mark bekommen, weil er Wurst mit Stärke mehr herstellte. Es wurden über drei Prozent in der Ware

gefunden. Auf seinen Einspruch gegen den Strafbescheid erhöhte das Schöffengericht die Strafe auf 1500 Mark Geldstrafe.

— Frankfurt, 17. Dez. Ein Verleumder. Der achtzehnmal vorbestrafte Rechtslosenfalent Peter Mehler hatte als Zeuge in einem Ehescheidungsprozeß erklärat, daß der Ehegatte es mache, wie fälsch alle „Angestellte und Beamten des Lebensmittelamtes: Geschäfte mit Lebensmitteln, die im freien Verleih nicht zu haben seien“ und verdiene damit im Monat dreißig bis viertausend Mark. Er ließ auch sehr deutlich durchblitzen, daß der Erwerb der Lebensmittel aus nicht einwandfreien Quellen stamme. Es wurde durch Zeugen-aussagen von dem Syndikus des Lebensmittelamtes festgestellt, daß bei sämtlichen Disziplinar- und Strafverfahren gegen Beamte des Lebensmittelamtes nicht eines war, das sich mit Lebensmittelhandel beschäftige. In der Haupthache habe es sich bei den Verfahren um Unrechtmäßigkeiten mit Lebensmittelarten gehandelt. Lebensmittel aus dem Lebensmittelamt ständen den Angestellten und Beamten nicht zur Verfügung, und sie könnten deshalb auch damit keine Geschäfte machen. Wegen jahrlässigen Meineids erhielt Mehler sieben Monate Gefängnis.

— Haiger, 14. Dez. Wildschweine treiben in der Gegend der oberen Dill wieder ihr Unwesen und zerstören Felder und Fluren. Verschiedentlich wurden sie in der Gegend bei Osseln und Weidelsbach gesehen. Hoffentlich gelingt es, bei dem jetzigen leichten Schneefall, den schwarzen Gesellen mit Pulver und Blei auf die Schwarze zu kommen und sie in Weihnachtsbraten zu verwandeln.

Hetschau, 16. Dez. In Altenmittlau wurden einem Papiergeldhamster 15 000 Mark Papiergeld aus einem geschlossenen Kasten gestohlen.

Giechen, 17. Dez. Wegen Getreidezurückhaltung. Das Schössengericht in Vilbel hatte zwei Landwirte aus Harheim wegen Nichtablieferung von Getreide zu 100 bzw. 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Staatsanwaltschaft in Giechen hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, weil nach ihrer Ansicht die erkannten Strafen zu gering waren. Sie hatte Erfolg, denn die Giechener Strafammer erhöhte die Strafen auf 4000 bis 10 000 Mark.

Rassel, 16. Dez. Der Berliner Max durchgebrannt. Einer der gesächtlichsten Einwohner Max Kunzel aus Berlin, der in seinen Kreisen der „Berliner Max“ hieß und der sich zuletzt im Oktober vor dem Schwurgericht wegen eines an dem Kriminalwachtmeister Härter im Polizeigefängnis verübten Mordanschlags zu verantworten hatte, ist aus dem Transport von Wiesbaden nach dem Zuchthaus Ziegenhain entwichen. Kunzel sollte jetzt eine elfjährige Zuchthausstrafe verbüßen.

Niel, 16. Dez. Ein falscher Arzt. In der Kreisstadt Niebüll an der Bahn Hujum-Tondern hat ein Schwindler, der sich Dr. Freiherr von Riesewetter nannte, eine Zeitlang einen Arzt vertreten, und sogar schwierige Operationen wenn auch hämperhaft, vorgenommen. Den Arzten machte sich der „Colleger“ verdächtig und sie veranlaßten seine Verhaftung. Es stellte sich an der Hand des Verbrecheralbums heraus, daß man einen in vielen Gegenden Deutschlands gesuchten Betrüger vor sich hatte. Jetzt hat er im Gefängnis in Flensburg ein Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß am 10. April 1896 in Röding geborene Kaufmann Max Riesewetter zu sein. Von jener habe er eine große Vorlesung für die medizinische Wissenschaft gehabt, und sich oft in die medizinischen Hörsäle in Bonn, Würzburg und Göttingen eingeschlichen und dort die Vorlesungen mit angehört. Sein weiterer Kenntnis habe er sich aus Büchern und als Sanitätsoldat im Felde verschafft, so daß es ihm zur Möglichkeit gewesen sei Rezepte auszuschreiben und selbst Operationen an Schwerstrahlten vorzunehmen. Er ist bereits einmal wegen Beilegung des Freiherrtitels mit zwei Wochen Gefängnis bestraft, außerdem wegen Betrugs mit vier Jahren Gefängnis. Während seiner „Tätigkeit“ in Niebüll hat sich Riesewetter mit der Tochter eines angesehenen Gutsbesitzers

Schmerzes Eisenbahnunglück.

Schweres Eisenbahnunglück.
Dingstädt, (Eichsfeld), 17. Dez. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in der Gegend von Dingelstädt ereignet: Ein Zug der Oberreitelsfelder Kleinlohn, bestehend aus einer Lokomotive, einem Pack- und einem Personenwagen und 19 mit Kali voll beladenen Güterwagen geriet, als er eine starke Steigung überwinden wollte, infolge der Glätte des hartten Gefälles und des Gegenzuges der 19 schwer beladenen Kaliwagen ins Rollen und sauste nach dem tief gelegenen Ausgangspunkte zurück, überwandte den Prellboden und stürzte zum Teil den Abhang hinunter. 8 bis 10 Wagen sind hinuntergestürzt und bilden ein wüstes Trümmerfeld. Unter den Trümmern hat man bis jetzt 10 Tote und Schwerverletzte herausgeholt. Zehn Personen und da

* Zugriffshausstrafe für ein Dienstmädchen
„Die Diebstähle des Hauspersonals zum Nachteil der Dienst-
herrschäften haben einen solchen Umfang angenommen, daß
sie sich zu einer Katastrophe auswachsen.“ sagte der Staatsan-
walt in Wiesbaden in der Verhandlung gegen das Dienstmädchen
Barbara Schmidt, das acht Wochen lang bei einer
Architektengattin in Frankfurt am Main tätig war und die
ältere Abwesenheit der Dienstherrin benutzte, um wie ein Rabe
zu stehlen. Die Schmidt, die schon fünfmal wegen Dieb-
stahls mit dem Gesetz in Berührung kam, entwendete für
nabzuhalt 20 000 Mark Kleidungs- und Wäscheschätze. Hinzu
wieder nahm sie auch ihren Schatz mit in die Wohnung
und empfahl dessen Mutter als Pausfrau, so daß auch die
Kunigunde Rothmann, so hieß die Frau, Zutritt zur Wohn-
ung bekam. Sie und ihr Sohn beluden von den ge-
stohlenen Sachen ab. Die Strafammer verurteilte die
Schmidt, die bei ihrer polizeilichen Vernehmung sich auf
dem Fenster stützte und einen Armbruch davontrug, zu einer
derthalb Jahren Zuchthaus, den Sohn Michael Rothmann zu

* Hundert Jahre Pshottbrauerei. In diesen Tagen sieht die Münchener Pshottbrauerei auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Josef Pshott, der Begründer und Urgroßvater des heutigen reichen Brauergeschlechts, war vom Land gekommen und hatte bei einem kleinen Münchener Brauer dieses Gewerbe erlernt. Mit ein paar tausend Gulden eigenem Vermögen erwarb er dann 1820 den "Bauernhanslbräu" in der Neuhausergasse, auf welchem Grundstück dereinst die jedem Einheimischen und Fremden wohlbekannte Pshott-Bierhalle erstehen sollten. München zählte damals bei einer Einwohnerzahl von 80 000 bereits die beträchtliche Menge von 50 Brauereien, lauter kleine Unternehmen, nur dem lokalen Bedarf dienten. Josef Pshott war der erste, der einen Großbetrieb schuf. Er erwarb die Häuser ringsum und baute auf diesem Komplex in kaumensicherer Voraussicht der kommenden Entwicklung eine Brau-

rei von jüngstalige Begriffe unerhörten Dimensionen. Der Gast, der heute die Pschorrhallen besucht, sieht noch unter den Säulenbogen des alten Brauhauses, das der erste Pschorrbräuerrichtete. Draußen an der Landberger-Straße errichtete er mit dem damals geradezu märchenhaften Aufwand von 400 000 Gulden einen Bierkeller, der infolge seiner gewaltigen Ausmaße im Volksmund den Namen „Biersetzung“ erhielt. Es war die damals weitaus größte Anlage dieser Art in Deutschland. Reisebücher aus den vierzig Jahren betonen, daß Pschorr der einzige auf dem Kontinent sei, der sich mit den Londoner Porterbrauern messen könne und den Namen eines Hopfenkönigs verdiene. Die Brauerei erbte sich weiter von Generation zu Generation in der Familie und mit ihr die Fähigkeit, Ausdauer und Tatkraft des Gründers. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach 1870 stieg auch die Pschorrbräuerei zur Welbedeutung empor. In den größten deutschen Städten gründete sie Auslandsstellen, bald auch in Wien und Paris. In den neunziger Jahren wurden auch Agenturen durch ganz Amerika errichtet, in einer großen Anzahl von Überseedampfern ließ die Firma eigene Kühlräume einbauen, in die heißen Zonen jondie man das Bier in besonderen emailierten Tropenfassern, um es in Afrika, China und Indien ebenso frisch genießen zu können wie in den Bierhallen der Neuhauserstraße. Das Ausblühen der Pschorrbräuerei ist ein Bild bayerischer, deutscher Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Darum hat man auch dem Pionier des Brauergewerbes, dem ersten Großbrauer Josef Pschorr, der vor hundert Jahren das Riesenwerk begann, in der Ruhmeshalle auf der Theresienwiese neben Dichtern, Keldherren ein Denkmal gesetzt.

* Duell-Geschichten. Die Geschichte des Duells ist auch reich an komischen Zwischenfällen, von denen die italienische Zeitschrift "Vita Internazionale" einige wiedergibt. Der französische Schauspieler Desessart, der wegen seiner ungewöhnlichen Körpergrösse bekannt war, hatte mit seinem Kollegen Dugazon einen Streit und forderte ihn zum Duell. Als die beiden mit ihren Zeugen auf dem Kampfplatz getreten waren, schien Dugazon noch ein Bedenken zu haben. Plötzlich ging er auf seinen Gegner zu und sagte: "Du bietest mir denn doch eine etwas ausgedehnte Oberfläche, warte nach einem Augenblick." Damit zog er ein Stück Kreide aus der Tasche, zog einen kleinen Kreis auf dem Bauch Desessarts und erklärte, dass nur der Treffer gelten sollte, der innerhalb dieses Kreises fiel! Unnötig zu sagen, dass alle Anwesenden in ein helles Gelächter ausbrachen und das Duell in der nächsten Runde ausgesetzt wurde. Eugen von Mirecourt hatte Dumas Vater angegriffen und erhielt darauf eine Forderung von Dumas Sohn. Mirecourt holte darauf sein Söhnchen und stellte den Jungen das Kerlchen, das verlegen den Finger in den Mund steckte, mit den Worten vor: „Wenn nun schon Dumas Vater, der doch gesund und fröhlig ist, sich von seinem Sohn vertreten lässt, dann schicke ich auch meinen Sohn ins Gefecht!“ Ganz Paris hatte tagelang darüber zu lachen.“

* Was man mit Büchern verdienen kann. Die beiden „Schläger“ des englischen Büchermarkts sind gegenwärtig zwei Memoirenbücher: Die ausschenerregende Selbstbiographie der Mrs. Asquith, die durch ihre Indiskretionen aus der höchsten britischen Gesellschaft einen Sensationserfolg errang, und das Kriegstagebuch des bekannten Kriegsberichterschreibers Oberst Repington. Die fabelhaften Summen werden als Verdienst dieser beiden glücklichen Autoren genannt. Eine genauere Berechnung in einem englischen Blatt bezeichnet diese Summen als übertrieben, stellt aber immerhin fest, daß die Honorare Repingtons etwa 20000 Pfund, also 400000 Goldmark, und die der Mrs. Asquith vielleicht 10000 Pfund betragen.

* Wie kleine Damen groß aussiehen. Zum heißt es in der Bibel, daß man seiner Länge keine Ehre zuseznen könne; doch die Damen, denen an einer stattlichen Erscheinung so viel gelegen ist, bringen selbst dieses Kunstuwerke fertig. Für kleine Frauen gibt ein Kenner allerlei Anweisungen, bei der Belebung sie größer und imponierender erscheinen. „Die Hauptlache liegt in der Kleidung,” sagt er. „Kleine Damen verlängern gewöhnlich ihre Taille. Das ist aber ein großer Irrtum, denn sie erscheinen dadurch kleiner. Die leicht erhöhte Tailenlinie ist einer der Trips, durch die Französinnen ihre Figur jünger und größer erscheinen lassen. Die Dame, die ihre Taille verkürzt, muß zur selben Zeit ihren Rock etwas verlängern, denn der kurze Rock, wie er jetzt Mode ist, ist für die kleine Figur eine große Gefahr. Kleine Damen sehen in kurzen Röcken plump und unanständig aus. Zu den allbekannten Mitteln gehören Kortleinlagen in den Schuhen und hohe Absätze. Auf diese Weise kann man wohl seiner Länge einen guten Zoll zugeschen. Aber außerdem sollen unscheinbare Damen auch auf eine geschickte Betonung der Körperlinien achten. Eine Halskette z. B. aus schwarzen oder bunten Augeln, die in gerader Linie herunterfällt, gibt der kleinen Erscheinung eine starke Unterströmung der senkrechten Linie, deren sie dringend bedarf. Dann sollte sie schlank Handschuhe und einen großen, schlanken Schirm tragen. Sie vermeide Gürtel und wähle helle mit dunklen Farben. Rosa läßt eine Frau größer aussehen, während sie kleiner macht. Ebenso verkürzt Braun die Figur, während Weiß sie verlängert. Vorteilhaft ist auch lichtgrün. Große Hüte verleihen der Erscheinung eine gewisse Ausfülligkeit, aber die kleine Dame muß hohe und runde Hutlöpfe vermeiden; sie muß unregelmäßige, die Größe des Hutes eben wenig verwischende Formen wählen. Die kleine Frau sollte mit den Armen unter dem Kopf, da das die Schultern hält und sie größer aussiehen läßt. Viele Frauen erscheinen kleiner als sie sind, weil sie plump und schleppend gehen. Richthaus verleiht so viel Unmut und Grazie, läßt die kleine Figur vorteilhaft erscheinen, als ein federnder elastischer Gang, bei dem die Füße nicht schwer und nach den Boden bewölkt sind.“

Bon der chinesischen Mauer. Wahrend d
leisten Jahre haben drei Amerikaner die groe chinesische
Mauer untersucht, vom Golf Haotung an bis nach Ch
inesisch Turkestan. Man berichtet darüber im "Geograph
Review" und gibt bekannt, daß die Mauer weit länger ist
als bisher angenommen wurde. Die Hauptmauer hat eine
Länge von 34500 Kilometern, die Abzweigungen betragen
2850 Kilometer. Früher hat diese Mauer bekanntlich nur
liche Dienste geleistet, indem sie die Hunnen und Mongolen
vom chinesischen Reiche fernhielt; aber ein Feind, der
sie nicht gewachsen: dem Sand der Wüste Gobi, der, von
Winde getrieben, sich der Mauer näherte und sie auf we
Streden begrub. Kilometer um Kilometer wird jährlich
weiterhin verschüttet. Infolge des Abholzens des Landes
des größten Irrtums der Chinesen, wird die Wüste sich
aufhaltsam im Innern des Landes weiter ausdehnen und
einigen Tausend Jahren wird der größte Teil des Landes
unbewohnt sein. Einzig eine neue große, aus Bäumen
bestehende einen Kilometer breite Mauer würde die Ver
wüstung verhindern können. Durch richtige Bewässerung
könnte auch die neue Wüste wieder urbar gemacht werden.

Amtlicher Teil.

(Nr. 292 vom 18. Dezember 1920.)

An die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Kosten, die durch die Beförderung der bei den Ortsbehörden abgesetzten Waffen, Waffenteile und Munitionen an die hiesige Kreis-Waffenamtskasse entstanden sind, werden vom Reich getragen. Jedes Beamtung der Erstattung d'eger Kosten, ersuche ich, mit die betreffenden Rechnungen, auf Richtigkeit bescheinigt und mit Ausgabeanweisung und Quittung versehen, bis spätestens 1. Jan. M. vorsiegen. Späte eingehende Anträge können bei Inverfügung der Kreiszusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 15. Dezember 1920.

Der Landrat.

Vom 1. Januar 1921 ab werden die Dienstbezüge für angestellte Lehrer und Lehrerinnen sowie für Schulamtsbeamter und -Bewerberinnen die in freien Schulstellen voll beschäftigt werden, aus der Staatskasse gezahlt. Es sind daher die Zahlungen der Schulverbände über Grundgehalt, Grundversorgung, Wirtschaftszulage, Amtsgehalt, Ortszulage mit Ablauf des Dezember 1920 einzustellen. Die von den Schulverbänden für die Zeit vom 1. April 1920 ab gezahlten Beiträge werden auf die höheren gesetzlichen Bezüge angezahlt.

Weil von den Gemeinden zulässig die Dienstbezüge nicht mehr zu zahlen, sondern lediglich Beiträge zur Lehrerbefördung an die noch zu errichtende Landesschulasse zu

Feine Briefpapier-Kassetten
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

M. Müller Ww.

Inh.: Stephan Hellbach
Limburg a. L., Diezerstrasse 3.

Für den Weihnachtstisch.

Erstklassige Liköre

| | |
|---------|---------------|
| Vanille | Cherry-Brandy |
| Citron | Cacao |
| Curacas | Abtei |

Feinste Spirituosen

| | |
|----------------|----------------------|
| Fasson-Rum | Schlachte Steinhäger |
| Rum-Verschnitt | Fürstenhöfer |
| Jamaica-Rum | Zwetschen |

Deutsche Kognaks

| | |
|--------------------|-----------|
| Asbach-Uralt | Goldstück |
| Scharlachberg-Gold | Edelstück |
| ...-Auslese | Urtück |

Punschessenzen.

3.929

Spirituosen-Spezial-Geschäft
T. W. KLEIN
Likörfabrik
36 Diezerstrasse 36.

Damenfrisieren
und Kopfwaschen
zu jeder Tageszeit

Karl Fluck
Herren- und Damenfriseur
Löhrgasse Nr. 3.



Arbeitsmarkt.
Arbeitgeber, Handwerker,
sowie alle neuen Personal einzstellenden Betriebe werden mit
Rücksicht auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gedrängt, alle
offenen Stellen dem Kreisarbeitsnachweis anzugeben und bei
Besetzung dessen Zuweisung zu bevorzugen.
2(287)

Gesarbeitsnachweis Limburg.

leisten sind, haben wir die Kreisstellen angewiesen, die Zahlung der Staatsbeiträge und Ergänzungszuschüsse an die Gemeinden vorläufig einzustellen.

Wiesbaden, den 29. November 1920.

Regierung,

Abteilung für Kirchen und Schulwesen.

II. a. S. 4522 II.

An die Schatzvögte des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis.

Limburg, den 15. Dezember 1920.

R. A. 3525. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Katholische Gemeinde.

4. Adventssonntag, den 19. Dezember 1920.

Im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der schulpflichtigen Mädchen; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr seierl. Hochamt mit Predigt vor ausgeleuchtetem Allerheiligsten. Nachm. 2 Uhr Sakramental. Bruderschaftsandacht.

In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Komplet.

In der St. Annastraße um 6 Uhr hl. Messe; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppelhüsies um 9½ Uhr hl. Messe.

An den Wochentagen: Im Dom um 6½ Uhr Frühmesse. In der Stadtkirche um 6 Uhr Notratenmesse, um 7½ Uhr Schulmesse. In der St. Annastraße um 7½ Uhr hl. Messe.

Reichsschuh.

Eine klein. Anzahl Reichsschuhlinne werden noch an Mieterbemittelte am Montag, den 20. Dezember vor-mittag von 9—10 Uhr auf Zimmer 15 des Rathauses aus-gegeben.

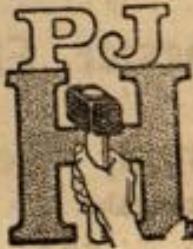
Limburg, den 16. Dezember 1920

Der Oberbaurat.

Sämtliche Artikel zur
Weihnachts-Bäckerei

Beste

Qualitäten.



5(283)

Billigste

Preise.

Pet. Jos. Hammerschlag.

Gegr. 1843. Limburg Fernruf 60.

Jauchelässer,
Fleischbüttlen,
Eimer u. Züber

in allen Größen vorrätig.

Heinrich Schlaub

Küterei Diezerstr. 98.

Schlachtfeste u. Rotschlachtungen.

Röhlässer mit eisiger Beweis

Adam Wied, Limburg.

Röhlässer 2 Telefon 433.



Raupe 4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

4(201)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an

Th. Staehle u. Frau

Annomie geb. Bansa.

Hamburg/Elbe 13, Binderstr. 20, am 16. Dez. 1920.

Aufruf.

bandsleute!! Oberschlesier!!

Sämtliche, Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs, in denen die gesamte Bürgerschaft vertreten ist, haben einmütig beschlossen am

Sonntag, den 19. Dez. 20 Kundgebungen zu Gunsten der oberschlesischen Volks-Abstimmung

zu veranstalten. Diese Kundgebungen sollen u. a. uns zu dem im Friedensvertrag verbrieften Rechte verhelfen, über das Schicksal unserer geliebten Heimat, auf den uns geheiligten Heimatsboden, in dem die Gebeine unserer Eltern und Voreltern ruhen, zu entscheiden und Schulter an Schulter mit unseren Brüdern und Schwestern in Oberschlesien, an die wir durch das Band der Liebe und Treue gekettet sind, den Stimmzettel in die Urne zu werfen.

Es gilt für Heimat und Vaterland!

Darum darf am Sonntag, den 19. Dezember kein "Heimattreuer" des Bezirks fehlen.

Mit treudeutschem Landsmannsgruß

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier

Goelker

Vorsitzender d. Bezirksgruppe Nassau

Piedha

Vorsitzender d. Ortsgruppe Limburg.

Treffpunkt "Restaurant Stahlheber", Diezerstraße, pünktlich 1 Uhr nachmittags.

Mehreres besagen die Aufrufe und Plakate.

14(292)

Für die kalten Wintertage

empfiehle ich

Winter-Godenjoppen prima Qualität.

In bekannter Friedensqualität:

Manchester, Eisenfest, Zwirnzeug.

Ferner:

Sammt, Seide, Astrachan.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

W. Siebert

Kornmarkt 6.

Limburg

Telefon 283.

Weihnachtsgeschenke, praktisch und preiswert!

Elektr. Tisch- und Zuglampen, Kronen, Ampeln, Wandarme, Bügeleisen, Kochplatten, Kochköpfe, Seidenschirme, Kleinbeleuchtung zum Selbstmontieren, elektr. Bahnen.

Ferner: äusserst günstiger Gelegenheitskauf nur solange Vorrat:

Solinger Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate für die Westentasche, Tortensehaufern, Obst- u. Konfektbestecke, echt vergoldet und verziert, Feuerzeuge, Taschenlampen.

Otto Dick & Co., Limburg

Fernspr. 124

16.292

Installationsgeschäft

Frankfurterstr. 6

gegenüber der Post.



"Elektrische"

Elektr. Bügeleisen

Elektr. Kochplatten

Elektr. Schnellkocher.

Glaser & Schmidt, Limburg.

Zum Reinigen der Schätzstrümpfe tüchtige

Puhfrau

gegen hohen Zahn gefügt

12(291) E. Hartenbach.

Eine Fahrkuh,

Lebendgewicht 12 bis 18 Sitr., nicht zum Verkauf bei

23(292) Adolf Küh.

Kirberg.

Zwei gebrauchte Bettstellen

mit Springfedermatratzen zu verkaufen.

22(291) Frankfurterstr. 17.

Wetallbetten

Stahlrahmen, Rinderbetten,

Körper aus federndem St. frei.

Eisenmühlefabrik L. Sahl, Thür.

Freibank.

Montag, den 20. Dez.
von 10 $\frac{1}{2}$ - 12 Uhr vormittags
von Karten Nr. 501 - 650.
Es werden pro Familie bis
zu 2 Pfund abgegeben. Preis
à Pfund 5 und 8 Mt.
17(291) Schlachthofverwaltung.

„Eintracht“.
Heute abend Gesangs-
stunde im Vereinslokal.
Wichtige Besprechung

Wärmflaschen

verzinkt, poliert und
Rein-Kupfer.

Glaser & Schmidt,
11(290) Limburg.

Ganzen

Mais

und Maisschrot
offerieren

10.289

Münz & Prühl

Limburg. Telefon 31.

Ein noch gut erhaltenes,
großes

8.292

Füllosen

zu verkaufen.
Wihl. Schäard sen.,
Limburg (Lahn)
Kornmarkt 1.

1 Granat-Habslette,
goldgefasst, 1 hellseid. Ball-
hal, ungebraucht, 1 eleg.
lederne Damenschreib-
mappe, ungebraucht, 1 Paar
vernickelte Herrschlitt-
schiene (Nr. 44) zu ver-
kaufen.

11(292)
Näh. Exped.

Konrad Grim, Limburg
Dr. Wolffstrasse Nr. 4.
Musikinstrumente
und Saiten pp. 2(210)
Klavierstimmen, Reparaturen



Moderne Regulatoren
Wand- und Weduhren
prima Werke in bester
Friedensausführung.

Taschenuhren
Deutsch. und schweiz.
Erzeugnisse.

Schmuckwaren
Kolliers, Medaillons,
Broschen, Anhänger,
Ketten, Ringe usw.

Trauringe,

Alpaka-Waren

Bestecksachen

Optische Artikel

Thermometer

Taschenlampen

Batterien

Reparatur- und Gravier-
Werkstätte.

Jos. Mehlhaus

Uhrenmacher

LIMBURG

Frankfurterstr. Nr. 4.

15.296

Geld zu verliehen.
Keine Unkosten
bei Ablehnung.

R. BERGER, Berlin W. 15.

1(212) Vertreter gesucht.